

Die Grosse Hoforgel der Stifts- und Pfarrkirche zu St. Leodegar im Hof Luzern

1648-2015

1640-1650: Neubau nach Kirchenbrand (1633) durch Hans Geisler, Orgelmacher von Salzburg, mit dem monumentalen Prospekt mit offenem 32-Fuss-Register, II/P/48; Gehäuse von Niklaus Geissler, Luzern

1820: Emporenvergrösserung, das Rückpositiv wird funktionslos.

1858 - 1862: Umbau durch Friedrich Haas, der sich anschliessend in Luzern niederliess, IV/P/70 inklusive „Fernstation“, Kegelladen

1898 - 1899: Umbau und Pneumatisierung durch Friedrich Goll, dem Geschäftsnachfolger von Haas

1972 - 1977: Neubau durch Orgelbau Th. Kuhn AG, Männedorf, V/P/81. Das Gehäuse von Geissler sowie 56 alte Register von Geisler und Haas finden wieder Verwendung. Das Rückpositiv in der Emporenbrüstung wird rekonstruiert.

2001: Einbau von drei durchschlagenden Zungenregistern von Haas mit dem unverwechselbaren, akkordeonähnlichen Klang in einen separaten Schwellkasten in der „Tonhalle“ des Fernwerks.

2015: Neubau des Echowerks auf der nördlichen Chorempore unter Verwendung von Pfeifenmaterial von Haas und Goll, II/P/20 (davon 13 Register alt). Ersatz der Schleifenzugmotoren in der Hauptorgel durch Magnete, Erneuerung der Elektrik, neue Setzeranlage mit Touchscreen und MIDI-basierter Steuerung.

Die Grosse Hoforgel mit Echowerk verfügt insgesamt über vier im Raum verteilte Klangquellen:

- Die erste, am nächsten beim Zuhörer positioniert, ist das **Rückpositiv** in der Emporenbrüstung.
- Die zweite umfasst alle Pfeifenreihen im grossen **Orgelgehäuse auf der Empore**. Gemessen an ihrem Alter (1651) steht im Orgelprospekt die grösste (10 m) und schwerste (383 kg) Orgelpfeife der Welt.
- Die dritte ist das historische **Fernwerk** auf dem Dachboden der Kirche. Das Pfeifenwerk steht über der Orgel. Der Klang gelangt durch die „Tonhalle“ und die grosse Deckenrosette, oben in der Mitte des Raumes, ins Kirchenschiff. Im Fernwerk integriert steht die weltweit einzige bekannte historische Regenmaschine (Blech-Holz-Trommel mit Metallkugeln), 1862 durch Friedrich Haas erbaut, original erhalten.
- Die vierte ist das **Echowerk**, welches auf der nördlichen Chorempore steht.

Diese vier Teile der Grossen Orgel umfassen 111 Register mit total 7'374 Pfeifen der Orgelbauer Geisler (17. Jh.), Haas (19. Jh.), Goll (19./20. Jh.) und Kuhn (20. & 21. Jh.).

Die Orgel verfügt auch über drei besondere Effektregister:

- die Regenmaschine im Fernwerk,
- der Zimbelstern im Rückpositiv und
- der „Bätruf“ im Echowerk, der an den gesungenen Alpsegen erinnert.

Diese Orgelanlage gibt dem Organisten ein riesiges Orchester in die Hand, bei dem er nicht nur Klangfarben und Tonhöhen, sondern auch den Ort im Raum wählen kann, von dem die Klänge ausgehen. Einen besonderen Charme erhalten diese Klänge aufgrund des hohen Anteils von 70% historischer Pfeifen.

Im Fernwerk integriert steht die weltweit einzige bekannte historische Regenmaschine (Blech-Holz-Trommel mit Metallkugeln), 1862 durch Friedrich Haas erbaut, original erhalten

Wir können in der Hofkirche Raumklang geniessen, wie er in der Schweiz eben nur hier möglich ist. Die Orgelfreunde der Luzerner Hofkirche sprechen von einer „klanggewaltigen Orgelarena“.

www.hoforgel-luzern.ch

P. Pedal			C-f'	II. Hauptwerk			C-a'''	I. Rückpositiv			C-a'''
0.	Principal	①	32'	20.	Principal	①	16'	40.	Rohrgedackt		8'
1.	Octave	③	16'	21.	Gambe	③	16'	41.	Quintatön	③	8'
2.	Subbass	③	16'	22.	Octave	④	8'	42.	Principal	①	4'
3.	Gedackt	③	16'	23.	Hohlflöte		8'	43.	Kleingedackt	③	4'
4.	Octave	① ③	8'	24.	Gemshorn	③	8'	44.	Sesquialtera 2f.		2 ² / ₃ '
5.	Flöte	③	8'	25.	Quinte	①	5 ¹ / ₃ '	45.	Octave	③	2'
6.	Violon	③	8'	26.	Octave	④	4'	46.	Nachthorn		2'
7.	Octave	①	4'	27.	Koppelflöte		4'	47.	Quinte		1 ¹ / ₃ '
8.	Spillflöte		4'	28.	Viola di Gamba		③	48.	Octave	①	1'
9.	Quarte	① 5 ¹ / ₃ '	+ 4'	29.	Terz	①	3 ¹ / ₅ '	49.	Scharf 4f.	①	1'
10.	Grossterz		3 ¹ / ₅ '	30.	Octave		2'	50.	Rankett		16'
11.	Mixtur 4f.		2 ² / ₃ '	31.	Mixtur major 6f.	①	2 ² / ₃ '	51.	Krummhorn		8'
12.	Kontrafagott		32'	32.	Mixtur minor 4f.	①	1 ¹ / ₃ '	52.	Tremulant		Zimbelstern
13.	Tuba		16'	33.	Cornett 3-5f.	③	8'				
14.	Posaune		16'	34.	Bombarde		16'				
15.	Trompete	③	8'	35.	Trompete	③	8'				
16.	Clairon	③	4'								
III. Oberwerk			C-a'''	IV. Récit (schwellbar)			C-a'''	V. Fernwerk (schwellbar)			C-f'''
60.	Pommer		16'	80.	Bourdon	③	16'	100.	Bourdon	①	16'
61.	Principal	③	8'	81.	Principal	③	8'	101.	Principal	②	8'
62.	Gedackt	③	8'	82.	Bourdon	③	8'	102.	Bourdon	①	8'
63.	Octave	②	4'	83.	Salicional	⑤	8'	103.	Spitzflöte	③	8'
64.	Gemshorn	③	4'	84.	Voix céleste (ab A)		⑤	104.	Octave		4'
65.	Quinte	①	2 ² / ₃ '				8'	105.	Spitzflöte	③	4'
66.	Octave	①	2'	84.	Octave		4'	106.	Quinte	①	2 ² / ₃ '
67.	Terz		1 ³ / ₅ '	86.	Flûte traversière	③	4'	107.	Octave	①	2'
68.	Mixtur 5f.		1 ¹ / ₃ '	87.	Nasard		2 ² / ₃ '	108.	Trompete	③	8'
69.	Cymbel 3f.		1 ¹ / ₂ '	88.	Flageolet	③	2'	109.	Vox humana	③	8'
70.	Zinke		8'	89.	Plein jeu 5-6f.		2'	110.	Tremulant		Regenmaschine ⑩
71.	Schalmei		4'	90.	Basson		16'	120.	Fagott	⑥	16'
72.	Tremulant			91.	Trompette harm.		8'	121.	Physharmonica	⑦	8
				92.	Hautbois	③	8'	122.	Clarinette	⑦	8'
				93.	Clairon		4'				
				94.	Tremulant						

<u>Erste Abteilung</u> (schwellbar) C–f'''	<u>Zweite Abteilung</u> (Hochdruck) C–f'''	<u>P. Pedal</u> (schwellbar) C–f'
130. Violon ③ 16'	144. Alphorn ② 16'	149. Violonbass ⑤ 16'
131. Bourdon ③ ⑧ 16'	145. Alphorn 8'	150. Echobass ⑤ 16'
132. Gambe ⑤ 8'	146. Alphorn ② 4'	151. Quinte ③ 10 ² / ₃ '
133. Dulciana ③ 8'	147. Streicherkornett 3-5f. 8'	152. Violoncello ③ 8'
134. Harmonica ③ 8'	148. Sennschellen ③	153. Flöte ③ 8'
135. Flüte harmonique ③ 8'	Bätruuf ④	154. Sousaphon ⑥ 32'
146. Flötenschwebung (ab c)8'		155. Euphonium ⑦ 16'
137. Gedacktquinte ③ 5 ¹ / ₃ '		156. Sennschellen ⑧
138. Violine ⑧ 4'		
139. Holzflöte ③ 4'		
140. Flautino ③ 2'		
141. Piccolo ③ 1'		
142. Harmonia aeth. 5-7f. ⑨ 5 ¹ / ₃ '		
143. Tremulant ①		

Echowerk 2015

Das Echowerk ist Teil der Grossen Hoforgel und befindet sich auf der nördlichen Chorempore (links über dem Altarraum), hinter der Walpen-Orgel. Das Echowerk ist eingebaut in einen Kubus aus Glas und Holz (Ahorn), gestaltet von Architekt Andy Raeber in Zusammenarbeit mit Claude Lardon, Orgelbau Kuhn AG. Der Einteilung der einzelnen Felder liegen die Strukturen dreier Musikstücke zugrunde. Es sind Kompositionen von (Johann) Martin Benn, Sohn (1630–?), Felix Mendelssohn-Bartholdy (1809-1847) und Wolfgang Sieber (*1954), also Werke mit einem direkten Bezug zur Grossen Hoforgel und ihrer über 350-jährigen Geschichte.

Gespielt wird das Echowerk aus grosser Distanz vom Spieltisch auf der Hauptempore. Die Klangkontrolle ist mittels Monitorlautsprechern gewährleistet. Von den 20 Registern des Echowerks sind 13 aus dem 19. Jahrhundert, sieben sind neu. Durch Mehrfachnutzung einzelner Register und zusätzliche Effektregister hat der Organist beim Echowerk 27 Auswahlmöglichkeiten. Details dazu sind im Abschnitt „Disposition“ zu finden.

Die erste Abteilung des Echowerks umfasst primär die zarten, edlen Klänge. Die zweite Abteilung besteht aus den Registern Alphorn und Streicherkornett, die der Grossen Hoforgel weitere Kraft verleihen. Eine dritte Gruppe bilden die Register des Pedals. Das Gehäuse ist als Schwellkasten konzipiert.

Der Bischof von Basel, Dr. Felix Gmür, weihte das Echowerk an Allerheiligen, dem 1. November 2015. Mit dem „Echo Orgelfestival“ vom 30. Oktober bis 7. November 2015 gestaltete Wolfgang Sieber gemeinsam mit unzähligen Musikern aus verschiedensten Sparten der Musikszene den Weihegottesdienst sowie 22 Konzerte und Vorfürungen – ein wahrer Musikgenuss für über 5'000 Zuhörer. Laien wie Fachleute sind begeistert von den neuen Möglichkeiten der Grossen Hoforgel und der überzeugenden Qualität der gebotenen Konzerte.

Der Verein „Pro Echowerk“ stellte die Finanzierung ausschliesslich über Sponsoring sicher. Hierbei leistete der Vereinspräsident und Luzerner Kulturförderer Walter Graf grundlegende Arbeit der Vernetzung, Vermittlung und zum Vertrauensaufbau. Weitere Mitglieder des Vereinsvorstands: Dr. Othmar Frei (Propst), Peter Haas (Quästor), Dr. Rudolf Tuor, Toni Lussi, Roger Manzardo, Anton F. Steffen, Herbert Mäder (Kirchenrat), Hans-Ulrich Märki, Wolfgang Sieber.